

Weichenstellung: Quo vadis, MTV?

Basketball Die Regionalliga-Herren vom MTV Stuttgart haben eine wegweisende Begegnung vor sich. *Von Jan Ehrhardt*

Es könnte das wichtigste Spiel in der Rückrunde der Basketball-Regionalliga werden. So sehen es der Spielplan, die Tabelle – und auch der Trainer des MTV Stuttgart, Torsten Böhlinger: „Heidelberg ist ein direkter Konkurrent im Kampf um den Klassenverbleib und in der Tabelle hinter uns. Wir müssen also alles dafür tun, dass sie auch hinter uns bleiben. Das ist eine absolut wegweisende Begegnung.“

Die Stuttgarter, deren Saison durch ein ständiges Auf und Ab geprägt ist, und ganz bestimmt anders verläuft, als es sich die Verantwortlichen vor dem Beginn der Spielzeit vorgestellt hatten, schafften es auch in den vergangenen Wochen nicht, sich für eine dieser Seiten zu entscheiden. Auftritte wie der gegen Tübingen (68:78-Niederlage) oder auch der gegen Limburg (69:78-Niederlage) in Folge haben sich äußerst negativ auf die Tabellensituation ausgewirkt. Doch es gab ja auch solche Spiele wie das vor Wochenfrist gegen den KIT SC Karlsruhe, das nach vier wirklich guten Vierteln mit 82:80 gewonnen wurde.

Somit stellt sich die Frage vor der nun entscheidenden Phase der Rückrunde: Quo vadis, MTV? Wohin soll der Weg in den kommenden Wochen gehen? „Wir müssen jedes Spiel ernst nehmen“, sagt der MTV-Trainer Böhlinger. „Ab sofort ist jeder Sieg wichtig. Gefühlt steckt die halbe Liga aktu-

ell im Abstiegskampf, da kann noch ganz viel passieren.“

Gerade deshalb wird das Spiel gegen den USC II am Samstag so wichtig für sein Team: Denn bei einem Erfolg würde man sich bereits mit zwei Siegen mehr auf der Habenseite von den Heidelbergern absetzen. Auch die SG DJK Saarlouis-Roden/BBF Dillingen könnte bei einer gleichzeitigen Niederlage gegen Karlsruhe auf Abstand gehalten werden. Gleichzeitig würde der MTV den Anschluss an das Tabellenmittelfeld halten, indem sich zurzeit viele Mannschaften mit nur zwei oder drei Punkten mehr auf dem Konto tummeln.

Die Voraussetzungen für einen guten Ausgang der Partie sind dabei durchaus gegeben: Spielerisch agiert die Heidelberger Reserve nämlich in der gleichen Weise wie der SC Karlsruhe: also aggressiv, schnell und häufig mit einer Zonenverteidigung. Und gegen eine solche Spielanlage zeigte das MTV-Team am vergangenen Wochenende eines ihrer besseren Gesichter, vielleicht sogar das bisher beste in dieser Saison. „Wir müssen es schaffen, in einer ähnlichen Weise unsere Leistung aufs Feld zu bekommen“, sagt Böhlinger. „Der MTV-Übungsleiter kann bei diesem Unternehmen zudem auf seinen kompletten Kader bauen, unter der Woche habe man auch „richtig intensiv und konzentriert trainiert“.

„Gefühlt steckt die halbe Liga aktuell im Abstiegskampf, da kann noch ganz viel passieren.“

Torsten Böhlinger, Trainer MTV Stuttgart

schnell und häufig mit einer Zonenverteidigung. Und gegen eine solche Spielanlage zeigte das MTV-Team am vergangenen Wochenende eines ihrer besseren Gesichter, vielleicht sogar das bisher beste in dieser Saison. „Wir müssen es schaffen, in einer ähnlichen Weise unsere Leistung aufs Feld zu bekommen“, sagt Böhlinger. „Der MTV-Übungsleiter kann bei diesem Unternehmen zudem auf seinen kompletten Kader bauen, unter der Woche habe man auch „richtig intensiv und konzentriert trainiert“.



Markus Bretz und der MTV Stuttgart haben am Samstag in Heidelberg einen wichtigen Schritt für den Klassenerhalt vor sich. Foto: Günter Bergmann

Das Motto: Weiter vorne dranbleiben

Volleyball Der ASV Botnang hat Tabellenplatz zwei im Visier. *Von Thomas Weingärtner*

Nach dem spektakulären Sieg gegen den Oberliga-Spitzenreiter TG Bad Waldsee sind die Volleyballer des ASV Botnang wieder im Tagesgeschäft angekommen. Am kommenden Samstag gastieren sie beim Tabellenfünftens TSV Enningen. Der ASV steht aktuell auf einem stabilen dritten Tabellenplatz und kann im Klassement noch weiter nach oben klettern. Nachdem der Zweite VfL Sindelfingen gegen TSV Georgii Allianz III überraschend eine vernichtende 1:3-Niederlage einstecken musste, schrumpfte die Differenz zwischen Botnang und Sindelfingen auf einen Punkt; auf den Tabellenführer aus dem Allgäu haben die Botnanger Jungs einen Rückstand von sechs Punkten.

„Das stört uns überhaupt nicht“, betont der ASV-Trainer Marc-Oliver Mestmacher. „Wir haben aus dem Sieg eine Menge Selbstvertrauen mitgenommen, und uns ist klar, dass wir nur unser eigenes Spiel in der Hand haben.“ So auch gegen den TSV Enningen. Der Regionalliga-Absteiger hatte sich schon in der Hinrunde als Gegner mit zum Teil unorthodoxem Spielaufbau erwiesen. In der Hinrunde hatten sich die variablen Eninger zwar schwer getan, aber seit Januar scheinen die Gastgeber der Begegnung am Samstag ihren Rhythmus gefunden zu haben – seit Jahresbeginn hat der TSV noch kein Spiel verloren. „Wir nehmen sie sehr ernst“, sagt Mestmacher. „Wir müssen davon ausgehen, dass der Kader anders aussieht als bei unserem Heimspiel in der Hinrunde.“

Für den ASV gilt es, die solide Verteidigungsarbeit der Eninger in den Griff zu bekommen. Zudem ist der TSV wegen seines variablen Spielaufbaus immer für eine Überraschung gut. „Wir müssen versuchen, im Spiel unseren Rhythmus zu behalten. Das Spiel gegen Bad Waldsee haben wir abgehakt. Es war ein tolles Erlebnis, aber jetzt stehen wir vor einem ganz anderen Gegner“, erläutert Mestmacher.

Die weitere Strategie steht für den ASV jedenfalls fest. „Wenn wir vorne dranbleiben wollen, dann müssen wir die letzten fünf Spiele der Saison gewinnen“, sagt Mestmacher. Den zweiten Tabellenplatz hat der ASV schon seit einer Weile im Blick. Parallel zu den Botnanger Jungs spielt der VfL Sindelfingen gegen die TG Bad Waldsee. Ein Sieg des Tabellenführers würde den ASV direkt auf den zweiten Tabellenplatz befördern – sofern sich die Stuttgarter in Enningen durchsetzen.

„Wir haben schon in den vergangenen Spielen gesehen, was wir leisten können“, gibt sich Mestmacher zuversichtlich. Veränderungen gibt es auf der personellen Seite: Christian Copf nimmt nach überstandener Grippe wieder am Training teil. Dafür wird der ASV am kommenden Spieltag auf den Mittelblocker Philipp Ferner verzichten müssen. Auch der Außenangreifer Claude Scheufele ist angeschlagen, hat aber die Woche über trainiert. „Da werden wir einfach sehen, wie es am Samstag aussieht“, sagt Mestmacher.

Sport-Notizen

Faustball Deutsche Meisterschaft

Der Countdown läuft: Am Wochenende des 4. und 5. März richtet der TV Stammheim die Deutsche Meisterschaft im Hallen-Faustball der Damen aus. An zwei Tagen werden dabei die sechs besten Teams der Republik in zehn Spielen auf Weltklasse-Niveau den neuen Deutschen Meister ermitteln. Der TV Stammheim bietet zusätzlich ein großes Rahmenprogramm. Stets aktualisierte Informationen stehen im Internet unter der Adresse www.frauen-dm2017.de. tob

Schwimmen Gewonnen und doch verloren

Die Damenmannschaft der SG Stuttgart-Nord hat beim Deutschen Mannschaftswettbewerb mit 40 Punkten Vorsprung knapp den in zwei Gruppen aufgeteilten Wettkampf der Bezirksliga in Bernhausen für sich entschieden. Aber: Am Ende reichten die erzielten 9952 Punkte aufgrund der Ergebnisse aus der Parallelveranstaltung in Ludwigsburg nicht zum Aufstieg in die Württembergliga. Trotz Gruppensieg steht das Damen-Team mit leeren Händen da. Beim gleichen Wettbewerb belegte die krankheitsbedingt stark ersatzgeschwächte Mannschaft der Männer in der zeitgleich in Leonberg ausgetragenen Württembergliga den 8. Platz mit 10648 Punkten. tob

Die Probleme aus der Hinrunde beseitigen

Basketball Die Regionalliga-Damen vom MTV Stuttgart streben einen Sieg in Sandhausen an. *Von Thomas Weingärtner*

Im Kampf um den ersten Tabellenplatz in der Regionalliga steht für die Basketball-Damen vom MTV Stuttgart eine weitere Pflichtaufgabe an. Am Samstagabend gastiert das Team von Trainer Johannes Hübner beim Tabellenzehnten TG Sandhausen. Dieser hat in der bisherigen Saison nur drei Spiele für sich verbuchen können. Ein Sieg könnte dem MTV den zweiten Tabellenplatz beschern, denn zeitgleich trifft der SV Möhringen im Spitzenduell auf den USC Freiburg II. Sollte sich dabei Möhringen durchsetzen, zieht der MTV, der aktuell punktgleich mit Freiburg ist, am Kontrahenten vorbei.

„Für uns ist erst einmal wichtig, dass wir nach uns selbst schauen“, sagt der MTV-Trainer Hübner. „Aber natürlich müssen

wir schauen, dass wir Druck machen und die Gelegenheit ergreifen, wenn sie sich bietet.“ Sein Team sieht der Trainer aktuell in einer komfortablen Position. „Wir haben mit Ausnahme von Freiburg gegen alle Top-Teams schon gespielt. Die meisten an der Spitze haben das noch vor sich.“

Trotzdem warnt Hübner davor, die TG Sandhausen zu unterschätzen. Immerhin hatte der MTV in der Hinrunde nur knapp gewinnen können. Äußerst knapp: Erst ein Freiwurf von Guard Anna-Maria Stock hatte den Sieg in den letzten zehn Sekunden des Spiels gebracht. „Ich verstehe ehrlich gesagt nicht ganz, warum Sandhausen so weit unten steht“, sagt Hübner. „Sie haben erfahrene Spielerinnen und einen ganz eigenen Rhythmus.“ Qualitativ gesehen hat

der Kader der TG Sandhausen einiges zu bieten. Obwohl im Angriff etwas gemächlich, ist vor allem die Verteidigung unter dem Korb der Gastgeber ausgezeichnet. Zudem kann Sandhausen in Kathrin Schmitt auf eine treffsichere Werferin zurückgreifen. „Bei ihr müssen wir gut decken und nah dranbleiben“, sagt Hübner.

Auch die eigene Strategie ist für Hübner klar: „Wir müssen schnell ins Spiel finden und Druck aufbauen. Wir dürfen uns nicht den Rhythmus der Gegner aufzwingen lassen.“ Daran hatte es dem MTV im Hinspiel ein bisschen gemangelt. Jetzt möchte der Coach der Stuttgarterinnen Fortschritte sehen. „Wir wollen das Spieltempo kontrollieren“, sagt er. „Da müssen wir einfach von Anfang an da sein.“

Hübner kann auch in diesem Spiel auf seinen vollen Kader zugreifen. „Aktuell ist niemand krank oder verletzt“, sagt der Trainer. „Es steht wirklich gut um den Kader im Allgemeinen.“



Das Hinspiel entschied Anna-Maria Stock für den MTV Stuttgart durch einen Freiwurf zehn Sekunden vor Abpfiff. Foto: Bloch

Ein Sieg gegen die Wundertüte aus Neckarsulm ist Pflicht

Handball Die Hbi Weilimdorf/Feuerbach empfängt am Sonntag die Württembergliga-Reserve der NSU Neckarsulm. *Von Torsten Ströbele*

Nächstes Spiel, nächster möglicher Big Point für die Hbi Weilimdorf/Feuerbach. Nachdem es die Mannen von Trainer Michael Zimmermann am vergangenen Sonntag verpasst haben, mit einem Sieg gegen den SSV Hohenacker einen wichtigen Schritt in Richtung Klassenerhalt zu machen, steht der Landesliga-aufsteiger am kommenden Sonntag wieder einmal unter Druck. Zwei Punkte müssen gegen den nächsten direkten Konkurrenten her. In der Hugo-Kunzi-Halle wird die NSU Neckarsulm II zu Gast sein, die derzeit auf dem vorletzten Tabellenplatz steht – drei Punkte hinter der Hbi.

Doch einen Spaziergang zum Sieg erwartet Zimmermann auf gar keinen Fall: „Das wird schwer. Der Gegner wird sicherlich alle Register ziehen.“ Schon in der vergangenen Partie habe Neckarsulm zwei Akteure aus der ersten Mannschaft eingesetzt, die sonst in der Württembergliga auf Torejagd gehen. „Solange die Spieler unter 21 Jahre alt sind, geht das“, sagt Zimmermann. Am Wochenende habe die erste Mannschaft spielfrei. „Weitere Verstärkungen drohen. Aber das können wir uns nicht aussuchen. Wir müssen nach uns schauen und unsere Heimform abrufen“, betont der Hbi-Trainer. Bislang habe das immer recht gut geklappt. Deshalb ist er auch frohen Mutes, am Sonntag Neckarsulm bezwingen zu können – egal, wer da auflaufen wird. Wie sich der Kader der Hbi zusammenset-

zen wird, ist allerdings auch noch nicht ganz klar. Jörg Eisenhardt konnte krankheitsbedingt auch am Dienstag nicht trainieren. Ob es für kommenden Sonntag reicht, wird man erst kurzfristig sehen. Gefehlt haben in dieser Woche auch schon Jan und Hannes Diller, die angeschlagen aus

der Partie gegen Hohenacker gekommen sind. „Sie werden aber spielen“, ist sich Zimmermann sicher. Definitiv nicht dabei sein werden Bertram Schoen und Maximilian Herion – der eine aus privaten Gründen, der andere krankheitsbedingt. Ob Kreisläufer Tim Wurster wieder in die Mannschaft rückt oder der junge Tim Petschinka pausieren wird, kann Zimmermann noch nicht sagen: „Vielleicht gehen wir auch mit einem Mann mehr in die Partie.“ Klar ist nur, dass Carsten Witt anstatt

Eckart Petig wieder eine Alternative zu Torhüter Nicolai Schmitt sein wird.

Die Partie gegen Neckarsulm beginnt am Sonntag, 12. Februar, um 18 Uhr in der Hugo-Kunzi-Halle. „Wir dürfen keine Angst haben und wegen des Drucks nicht erstarren“, betont Zimmermann. Wichtig sei, wieder in der Abwehr gut zu stehen und dieses Mal mehr einfache Tore zu erzielen. „Das war gegen Hohenacker nichts. Wir müssen vorne beweglicher und schneller auf den Beinen sein.“



Die Hbi hofft auf die Rückkehr von Jörg Eisenhardt (l), der gegen Hohenacker gefehlt hat. Foto: Günter Bergmann